



Kurzzusammenfassung IO 1

—

Strategien, Policies/Leitlinien und Herausforderungen von Partnerschaften für lebenslanges Lernen (LLL) in Deutschland, Griechenland, Irland, Lettland und Spanien auf einen Blick

Compiled 2017 by P4LLL-tec* Projectteam (Coordinator U. Hauschildt)
Bremen. 2017
www.p4llltec.uni-bremen.de



This work is licensed under a
Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0)

You are free to:

Share - copy and redistribute the material in any medium or format

Adapt - remix, transform, and build upon the material.

The licensor cannot revoke these freedoms as long as you follow the license terms.

Under the following terms:



Attribution — You must give **appropriate credit**, provide a link to the license, and **indicate if changes were made**. You may do so in any reasonable manner, but not in any way that suggests the licensor endorses you or your use.



NonCommercial — You may not use the material for **commercial purposes**.



ShareAlike — If you remix, transform, or build upon the material, you must distribute your contributions under the **same license** as the original.

No additional restrictions — You may not apply legal terms or **technological measures** that legally restrict others from doing anything the license permits.

Notices:

You do not have to comply with the license for elements of the material in the public domain or where your use is permitted by an applicable **exception or limitation**.

No warranties are given. The license may not give you all of the permissions necessary for your intended use. For example, other rights such as **publicity, privacy, or moral rights** may limit how you use the material.

1. Vergleichende Zusammenfassung von Ansätzen der teilnehmenden Länder bei LLL-Partnerschaften

Mit Deutschland und Spanien sind im Projekt zwei Länder vertreten, die beide Bereiche von LLL-Partnerschaften, integrierte Lernprogramme und Brückenprogramme, sehr ähnlich verstehen und anbieten. Die integrierten Lernprogramme sind vorzugsweise duale Studiengänge, während sich die Brückenprogramme auf die Anerkennung von älteren Lernergebnissen (oder von Lernergebnissen aus anderen Zusammenhängen) konzentrieren. In vielen Fällen von Brückenprogrammen von der Berufsbildung bis zur Hochschulbildung ist die Anerkennung von erfahrungsbasiertem Lernen oder Lernergebnissen aus der Praxis eine entscheidende zu bewältigende Herausforderung. Obwohl es immer nationale Bildungswege und institutionelle Entscheidungen gibt, die die Modi und Arten der Anerkennung beeinflussen, finden wir zwei Hauptwege der Akkreditierung: Einzel- und Pauschalenerkennung - häufig ergänzen sich beide. Das aus Lettland berichtete Brückenprogramm weist klare Regelungen für die Anerkennung von Lernergebnissen aus früheren (beruflichen, berufsbegleitenden) Erfahrungen oder Programmen auf und verbindet berufliche mit höherer Bildung. Das lettische Beispiel einer Partnerschaft für integriertes Lernen weist hingegen nur eine schwache Verbindung zur Hochschulbildung auf: Stattdessen gibt es eine starke Theorie-Praxis-Integration (in den gegebenen Fällen als "work-based training", vorzugsweise auf beruflicher Ebene). Der irische Ansatz befasst sich mit einem Brückenprogramm mit integrierter Progression von der Weiterbildung zu einem Hochschulinstitut (HEI). Der Vorteil für die Lernenden besteht darin, nach erfolgreichem Abschluss eines Berufsbildungsgangs automatisch in die Hochschule aufgenommen zu werden, ohne erneute Bewerbung. Die erhobenen griechischen Ansätze umfassen bilaterale Brückenprogramme zwischen privaten Berufsschulen und ausländischen Universitäten; im Bereich der integrierten Programme dominieren Kooperationen zwischen berufsbildenden Schulen und Unternehmen mit dem Ziel, Theorie und Praxis integriert in Berufsbildungsprogrammen anzubieten.

2. Allgemeine Herausforderungen und Perspektiven

Im Folgenden werden einige Herausforderungen und Perspektiven für Partnerschaften im lebenslangen Lernen (LLL) skizziert.

Da die nationalen Berufsbildungssysteme sowie die spezifischen Prioritäten und Ansätze im Bereich des lebenslangen Lernens unterschiedlich sind, werden die folgenden Aussagen kurz Land für Land dargestellt.

In **Deutschland** mit seiner großen Anzahl von dualen Studiengängen kann ein direkter Vergleich zwischen (traditionellen) dualen Berufsbildungsgängen und dualen Studienprogrammen, die z. T. verkürzte Lernzeiten im Betrieb vorsehen, jedoch dieselbe berufliche Qualifikation anbieten, zu einer Nebenwirkung führen: in Form einer Entwicklung von „Zertifikaten der 1. und 2. Klasse“. Traditionelle Auszubildende, die länger in einem Unternehmen lernen und arbeiten, könnten ihren Abschluss als minderwertig empfinden, weil andere Lernende Studenten sind und nicht nur einen beruflichen Abschluss, sondern auch einen Bachelor-Abschluss erhalten.

Solche Entwicklungen könnten die duale Berufsausbildung untergraben und zu einem weiteren Rückgang der Zahl der Auszubildenden zugunsten von Lernenden im dualen Studium führen.

Partnerschaften für lebenslanges Lernen in **Irland** beziehen sich, wie bereits erwähnt, hauptsächlich auf die Entwicklung und die Wege zwischen Fort- bzw. Weiterbildung (F / VET) und Hochschulbildung (HE) und / oder der Arbeitswelt. Betrachtet man die Fortbildung von F / VET zu HE, so stellt man fest, dass die Akteure im Bildungsbereich davon ausgehen, dass Lernende, die sich in einer weiterführenden Ausbildung befinden, Lernende sind, die (noch) nicht ausreichende Kompetenzen für einen direkten Zugang zur Universität entwickelt haben. Diese Wahrnehmung überschätzt die Hochschulbildung, unterschätzt die allgemeine und berufliche Bildung und legt nahe, dass es nur einen, ausgezeichneten, Bildungsweg gibt. Diese Sichtweise deutet darauf hin, dass F / VET eine unerwünschte Abzweigung auf dem Weg zu hoch bewerteten Hochschuleinrichtungen darstellt. Diesem Ansatz folgend, wären Hochschulabschlüsse die optimalen Qualifikationen innerhalb des lebenslangen Lernen ist. Auf diese Weise würde der Wert des Lernens in F / VET negiert.

Wenn man das **spanische** Berufsbildungssystem als solches betrachtet; gibt es eine Reihe von Herausforderungen, die bei seiner zukünftigen Entwicklung berücksichtigt werden sollten:

- Die Berufsschulen und ihre Mitarbeiter auf dem neuesten Stand halten;
- Sicherstellen, dass die Studenten ihre akademischen Kernkompetenzen erhalten und weiterentwickeln;
- Modernisierung der Berufsberatung im allgemeinen spanischen Bildungssystem;
- Förderung der Entwicklung des Lernens am Arbeitsplatz.

Das kürzlich eingeführte duale Berufsbildungssystem geht auf diese Fragen ein, inwieweit es sich aber dauerhaft etablieren kann, wird erst die zukünftige Entwicklung zeigen.

Lettland legt unter anderem den Schwerpunkt auf das Lernen am Arbeitsplatz als eine neue Art von beruflicher Bildung und Ausbildung und stellt sich somit der Herausforderung, die Verknüpfung von zu erwerbenden Fähigkeiten und Kompetenzen (im Berufsbildungssystem) mit den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes zu verbessern. Heute und in naher Zukunft liegt der Schwerpunkt der Berufsbildungspolitik auf der Umsetzung von Kurzzeitprogrammen, die die Zahl der Partnerschaften in der Berufsbildung erhöhen werden. Darüber hinaus werden Programme für Arbeitslose jährlich erneuert und weiterentwickelt, wodurch ebenfalls neue Partnerschaften entstehen, die im Idealfall zu erhöhter Beschäftigungsquote führen.

Die aktuellen Herausforderungen und Potenziale des lebenslangen Lernens in **Griechenland** sind stark von der anhaltenden Doppelkrise geprägt: Schuldenkrise und Rezession. Diese Krisen haben strukturelle Schwächen in der wirtschaftlichen und sozialen Infrastruktur Griechenlands aufgedeckt, zu denen auch die Kluft zwischen dem Bildungs- bzw. Ausbildungssystem und dem Arbeitsmarkt gehört. Außerdem ist das traditionell schlechte Image des Berufsbildungssektors in dem Land auch in Zeiten der Krise andauernd.

Unter besonderer Berücksichtigung des lebenslangen Lernens können folgende Herausforderungen und Ziele zusammengefasst und verallgemeinert werden, die für **alle teilnehmenden Länder** relevant sind:

- Erhöhung des Anteils der Bevölkerung im Alter von 24 bis 65 Jahren, die am lebenslangen Lernen teilnehmen;
- Reduktion des Anteils der Schulabbrecher in der gesamten Bevölkerung;
- interinstitutionelle Zusammenarbeit bei der Koordinierung von LLL-Angelegenheiten auf nationaler Ebene;
- Validierung und Akkreditierung von LLL-Anbietern, Registrierung der Anbieter im LLL-Portal;
- Berücksichtigung von Komplementarität und Synergien zwischen den Anbietern im Hinblick auf die Verbesserung der Qualität und die Einsparung von Ressourcen im Bereich des lebenslangen Lernens;
- Strategische Weiterentwicklung der LLL-Angebote in Bezug auf Sektoren, Inhalte, Werkzeuge, Methoden, Verfahren und Zielgruppen zur Erhöhung der Qualität der Angebote,
- Anpassung der Angebote an die Bedürfnisse und Interessen der potentiellen Teilnehmer,
- Entwicklung von Angeboten, die leicht und für alle gleichermaßen zugänglich sind,
- Verbindung der Angebote mit dem Arbeitsmarkt und der Gesellschaft,
- Integration der Angebote in die Qualifikationsrahmen für allgemeine und berufliche Bildung; sodass regionale und inter-institutionelle Mobilität ermöglicht wird.